

Dedenburger Zeitung

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
Für Voco: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
Für Anwärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
Annoncenanträge, Inseratenentscheidungen und Infectionsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau.

Für den kleinen Gewerbsmann.

Dedenburg, 3. September.

An anderer Stelle unseres heutigen Blattes berichten wir über die in Angelegenheit der auch hier, sowie überhaupt in den Provinzstädten Ungarns zu gründenden Kreditgenossenschaft der Kleingewerbetreibenden, am letzten Sonntag in der hiesigen Turnhalle abgehaltenen Versammlung, in welcher der Präsident der gewerblichen Sektion der Zentral-Kreditgenossenschaft in Budapest, Dr. Johann Horváth den Zweck und die immensen Vortheile solcher Kreditgenossenschaften erläuterte und zur je baldigeren Einführung einer derartigen Unternehmung in unserer Stadt aufmunterte.

Es ist nur zu bedauern, daß die gemeinverständlichen und zugleich überaus lehrreichen Ausführungen Dr. Horváth's nicht von einem sehr weiten Kreis von Zuhörern vernommen wurden, der geistvolle Redner — dem die Anwesenden nicht nur die größte Aufmerksamkeit, sondern sogar von Satz zu Satz begeisterte Zustimmung sollten — hätte sicherlich bereits eine so große Schaar von Gewerbetreibenden für seine Rathschläge gewonnen, daß die von ihm propagirte Idee in kürzester Frist der Verwirklichung entgegenereift wäre; schon jetzt wurde von den über die Vortheile des Kreditgenossenschaftswesens gründlich aufgeklärten Hörern ein Organisations-Komitee eingesetzt, welches die erforderlichen Vorarbeiten zu bewirken, sich mit der geplanten Einrichtung vollständig vertraut zu machen und sodann einer, nach den Reichstagswahlen neuerdings einzuberufenden Versammlung von Kleingewerbetreibenden einschlägige Vorschläge zu unterbreiten haben wird. Dr. Horváth wird zu dieser konstituierenden Versammlung, abermals aus der Landeshauptstadt hier eintreffen und die dem hochwichtigen Gegenstande zugrunde liegenden Ideen ausführlich entwickeln. Es handelt sich in kurzen Worten einfach darum, solchen Gewerbetreibenden, die bis jetzt Mangels an Kapital, Real- oder Personalkredit ihr gelerntes Handwerk bisher nicht zureichend fruchtbringend ausüben konnten, die Mittel an die Hand zu geben, reichlich lohnende Arbeit zu finden.

Zu diesem Ende eröffnet ihnen die gewerbliche Kreditgenossenschaft einen aus-

reichenden Personalkredit, sie verschafft ihnen das erforderliche Werkzeug und sogar das Rohmaterial und eröffnet ihnen dadurch die Möglichkeit gewisse rentable Bedarfsartikel fabrikmäßig zu erzeugen und zu verwerthen.

Die Zentralkreditgenossenschaft in Budapest gewährt jeder Filialgenossenschaft in der Provinz einen billigen Kredit in der doppelten Höhe des eingezahlten Kapitals, dazu kreditirt noch der Staat (und zwar unverzinslich) die Hälfte der gezeichneten Summen und abermals die Zentrale auch noch weitere 50 Prozent nach dem eingezahlten Kapital, d. h. wenn hier z. B. im Ganzen nur 10.000 Kronen gezeichnet worden wären, so beträgt der dafür eingeräumte Kredit 40.000 Kronen, nämlich 20.000 Kronen von der Zentralgenossenschaft, 5.000 Kronen vom Staat zinsfrei, — und weitere 5.000 Kronen gegen 4 1/2 Prozent Zinsen von der Zentrale. Mit solch' einem Kapital läßt sich schon eine kleine Kreditgenossenschaft beginnen! Die Einzahlungen des einzelnen Gewerbetreibenden sind natürlich beliebig hoch, denn er kann so viel Antheilscheine à 50 Kronen nehmen, als ihm seine Mittel gestatten. Der Gewerbetreibende braucht die von ihm gezeichneten Antheilscheine nicht gleich voll einzubezahlen, sondern er kann sie auch sukzessive, in ganz kleinen Monats- oder Wochenratenzahlungen abtragen, genießt aber sofort jene Kreditfähigkeit, die er sich durch die bloße Erklärung sich zur Abnahme von so und so viel Antheilscheinen verpflichten zu wollen, erworben hat. Bei dem Umstande, daß in Dedenburg zirka 8000 Personen (wir rechnen nämlich die Familienglieder der Gewerbetreibenden) vom Handwerke leben wollen, bis jetzt aber, selbst bei der größten Tüchtigkeit und lautersten Rechtschaffenheit, weil es ihnen eben an Mittel zum rationellen Betriebe ihres Gewerbes fehlt, nicht genug zum Lebensunterhalt für sich und die Ihrigen verdienen können, ist der Beitritt zu der zu gründenden Kreditgenossenschaft geradezu eine Existenzbedingung, er sichert ihnen ständigen Erwerb, denn sie, die einzeln im Kampfe mit dem Dasein, vermöge der Unzulänglichkeit ihrer Kräfte erlegen wären, können ihn durch Assoziation mit ihren Fachgenossen, bei ausreichendem Kredit, sowie bei der

Sicherheit der Verwerthung ihrer Erzeugnisse mit Erfolg aufnehmen; und somit können wir im aufrichtigen Interesse für den kleinen Gewerbsmann nur wünschen, daß die Bewegung, welche nunmehr zur Gründung einer Kreditgenossenschaft für Gewerbetreibende in Dedenburg in Fluß gerathen ist, je eher zum gesteckten Ziele führt. E. M.

Oesterreich-Ungarn.

○ **Die großen Manöver.** Aus Dolnji-Miholjac wird berichtet: Die Vorbereitungen zum Empfange Sr. Majestät werden mit feierhafter Eile betrieben. Auf dem Bahnhofe, sowie vor dem Schlosse wo der König Absteigequartier nimmt, werden Triumphpforten errichtet. Im gräflichen Schlosse wird außer Sr. Majestät auch noch der Chef des Generalstabes Baron Friedrich Beck wohnen; der rumänische Thronfolger Ferdinand wird bei dem Großhändler Albert Rohm, Erzherzog Leopold Salvator bei dem Kaufmanne Gabriel Rohm, die Erzherzoge Franz Ferdinand und Josef, sowie die Minister Krieghammer und Fejervary werden in den herrschaftlichen Gebäuden wohnen. Sr. Majestät wird die Deputationen der Munizipien von Beröcze und von Esjegg im Moskocser Bahnhofe empfangen. Bei dem Empfange werden Ministerpräsident Koloman v. Széll und der Banus Graf Khuen-Hedervary zugegen sein, die den Monarchen jedoch nicht nach Dolnji-Miholjac begleiten. Die Deputationen wird Obergespan Graf Theodor Pejacevich Sr. Majestät vorführen. In Dolnji-Miholjac wird der König von der Ortsbehörde empfangen werden. Zu Ehren des um zwanzig Minuten später eintreffenden rumänischen Thronfolgers wird auf dem Bahnhofe eine Ehrenkompagnie aufgestellt werden. Der König wird den Thronfolger von Rumänien erst zu dessen Wohnung geleiten und sich dann in sein eigenes Absteigequartier begeben. Abends wird eine Illumination stattfinden. Im Hofe des Schlosses wurde eine eigene Küche eingerichtet. Sr. Majestät wird am 14. September, sobald der Brückenschlag vollzogen ist, nach Görösöny fahren; die Fahrt wird ungefähr zwei Stunden in Anspruch nehmen.

○ **Der Episkopat und das Andenken der Königin Elisabeth.** Anlässlich des auf den 10. September fallenden Gedentages des beklagenswerthen Todes der Königin Elisabeth, hat der Episkopat in Hirtenbriefen angeordnet, daß für die Königin am Jahrestage Trauermessen gelesen werden.

○ **Szegeder Kunstgewerbe-Ausstellung.** Der Handelsminister läßt bekanntlich in den größeren Provinzstädten kunstgewerbliche Ausstellungen veranstalten, um einerseits den Kunstsinne der Industriellen zu fördern, andererseits aber dem Publikum die Leistungsfähigkeit

Die Annonce wirkt im Weltgetriebe wie ein Magnet, sie zieht an und hält fest!

der heimischen Industrie zu zeigen. Die erste dieser Ausstellungen, welche in Szeged stattfindet, wird am 8. September vom Handelsminister selbst eröffnet werden. Bisher sind bereits Ausstellungsobjekte im Werthe von einer Million Kronen angelangt. Einen hohen Werth repräsentieren insbesondere die das Eigenthum des Königs bildenden Gegenstände. Zur Eröffnungsfeier werden auch die Obergespanne und Bürgermeister der benachbarten Municipien und Städte erscheinen.

Der Quartalsausweis. Soeben wurde von Seite des ungarischen Finanzministeriums der Ausweis über die Einnahmen und Ausgaben des Staates im heurigen II. Quartal (April-Juni) ausgegeben. Dieser Ausweis macht auf den ersten Blick keinen guten Eindruck, denn wie im I. Quartal haben die Ausgaben die Einnahmen um ein Beträchtliches übertraffen. Wohl haben die Einnahmen im Vergleiche mit jenem des entsprechenden Quartals des Vorjahres um über fünf Millionen mehr betragen, nämlich 230 Millionen 400,336 Kronen, aber die Ausgaben betragen 266 Millionen 113,482 K., also um 21 Millionen 763,669 K. mehr als im selben Zeitabschnitt des Vorjahres, so daß sich die Bilanz des heurigen II. Quartals um 16 Millionen 665,842 Kronen ungünstiger präsentierte als jene derselben Periode des Vorjahres. Das Finanzministerium gibt aber die Aufklärung, daß dieses ungünstigere Ergebnis hauptsächlich durch die bei den Staatsschulden nachgewiesene Mehrausgabe von 20 Millionen 319,220 K. hervorgerufen wurde, welche jedoch rein vorübergehender Natur sei, so daß mit Berücksichtigung dieses Umstandes die Bilanz des II. Quartals 1901 eigentlich um rund 3,650,000 Kronen günstiger sei, als die des II. Quartals 1900.

Graf Albert Apponyi hat sich am 1. d. von Weidlingau zu einer Konferenz der interparlamentarischen Kommission nach Brüssel begeben, wo derselbe einige Tage verweilen und erst am 7. September nach Budapest zurückkehren wird. In den parlamentarischen Beratungen wird daher Graf Albert Apponyi kaum mehr theilnehmen können, doch ist eine politische Eunuziation dieses hervorragenden Parlamentariers für die nächste Zeit zu erwarten.

Eine Investitionsanleihe. Wie „Budapesti Hirlap“ aus guter Quelle erfährt, gedenkt die Regierung eine Fünfhundert-Millionen-Kronen-Investitionsanleihe noch in diesem Jahre zu emittiren, um die dringendsten Investitionen, darunter den Bau des Budapest-Osográder Kanals, eines Budapest, Handelshafens der Széler Bahnen und eines Budapest neuen Bahnhofes, vorzunehmen.

Die Aktion der Staatsbeamten. Das Exekutivcomité der Temesvárer Staatsbeamten erläßt einen Aufruf, in welchem mit Rücksicht darauf, daß die Angelegenheiten der Staatsbeamten auf dem am 21. d. in Budapest stattfindenden Kongreß nicht vollständig erledigt werden können, die Organisirung eines ständigen Centralcomités angeregt wird.

Die Dienstverhältnisse der Handelsangestellten. Der Gesetzentwurf betreffend die Regelung der Dienstverhältnisse der Handelsangestellten, an welchem im Handelsministerium schon seit geraumer Zeit gearbeitet wird, dürfte demnächst fertiggestellt werden. Handelsminister Hegedüs und Staatssekretär Nagy sind bestrebt, die Lage der Handelsangestellten im Rahmen der Vorlage möglichst zu saniren. Nach Aufarbeitung der eingelangten zahlreichen Gutachten wird der Entwurf sammt den eventuell durchzuführenden Modifikationen veröffentlicht werden, um dann nach Anhörung der interessirten Kreise definitiv textirt und dem Reichstage unterbreitet zu werden.

Stellungnahme zum selbstständigen Zollgebiet. Der landwirtschaftliche Verein des Zempliner Komitats hat sich in seiner unter Vorsitz des Grafen Alex. Andrássy abgehaltenen Ausschußsitzung bei Verhandlung der Kurrende des Stuhlweißenburger landwirtschaftlichen Vereins bezüglich Stellungnahme zum selbstständigen Zollgebiet für das gemeinsame Zollbündniß

mit Oesterreich ausgesprochen. Ueber die Aufforderung des Neutraer landwirtschaftlichen Vereins, das Agrarprogramm des Graf Alexander Karolyi zu unterstützen, ist der Verein zur Tagesordnung geschritten.

Zur Wahlbewegung. „Pesti Napló“ verzeichnet die Mittheilung, daß Baron Desider Bánsffy einer Deputation, welche jüngst zum zweitenmale bei ihm vorsprach, um ihm das Reichstagsmandat für den Alt-Ofner Bezirk anzutragen, seine Geneigtheit zur Uebnahme des Mandats ausgesprochen hätte.

Ausland.

Prinz Tschun's Abreise nach Berlin. Die Abreise der chinesischen Sühne mission erfolgte am 2. d. Nachts 11 Uhr von Basel. Das entscheidende Telegramm aus Peking ist Sonntag eingetroffen und wurde sofort dem Auswärtigen Amte in Berlin mitgetheilt. Dem Prinzen Tschun wurde ein Sonderzug zur Verfügung gestellt.

Der Krieg in Südafrika. Lord Ritchener meldet aus Pretoria: Die Verluste der Bedeckungsmannschaft des bei Hamenskraal in die Luft gesprengten Zuges betragen außer dem gefallenem Oberstlieutenant van Deleur 9 Tode und 17 Verwundete. Alle Verwundeten wurden nach Pretoria geschafft. Die Bedeckung des Zuges bestand aus 45 Mann.

Die Ereignisse in China. Die „Times“ melden aus Peking vom 28. d. Nach dem Li-Tsching-Fang, ein Adoptivsohn Li-Sung-Tschang's, den Posten eines Gesandten in Petersburg abgelehnt hatte, wurde Lofengluh, bisher Gesandter in London, zum Gesandten in Petersburg ernannt. Wutingfang, bisher Gesandter in Washington, wird an dessen Stelle in London treten. Der französische Marine minister Lanessan in Paris erhielt vom General Sucion aus Tientsin die Meldung, daß der Rhnenpalast in Peking den chinesischen Bevollmächtigten feierlich übergeben worden sei.

Die landwirtschaftlichen und Gewerbe-Kreditgenossenschaften und das Kleingewerbe.

Oedenburg, 3. September.

Dr. Johann Horváth, Chef der Gewerbeabtheilung der Landes-Zentral Kreditgenossenschaft, hielt — wie wir bereits gestern kurz berichtet haben — Sonntag Vormittag um 10 Uhr in der Turnhalle einen Vortrag über Gewerbe-Kreditgenossenschaften. Es waren nur 50-60 Gewerbetreibende anwesend, diese verfolgten aber mit großer Aufmerksamkeit und Interesse die äußerst klaren und überzeugenden Ausführungen des Dr. Horváth. Das Fernbleiben unserer Gewerbetreibenden ist halbwegs entschuldigt, da sie von der Wichtigkeit des Vortrages nicht genügend unterrichtet waren*, was auch Geza Szombor in seinen Dankesworten nicht unerwähnt ließ. Die Anwesenden beschloßen die Gründung der Genossenschaften auf ein je größeres Gebiet zu verpflichten.

Die Versammlung nahm folgenden Verlauf: Vizestadthauptmann Dr. Gottfried Wenzel eröffnete als Vertreter der Gewerbebehörde I. Instanz die Sitzung, bei welcher Kammersekretär Friedrich Kirchnopf und Gewerbeinspektor Bertalan Bágó anwesend waren.

Hierauf folgte die Rede des Dr. Johann Horváth. Er gab darüber seiner Freude Ausdruck, daß sich auch in Sopron die Genossenschaftsidee einbürgert. Der Redner führte dann den Zweck, die gute Wirkung des Genossenschaftswesens aus und forderte die Anwesenden auf, auf solchem Fundamente eine neue, befruchtende Thätigkeit zu beginnen.

* Wie wir nachträglich erfahren, haben sich die zahlreichen Gewerbetreibenden Oedenburgs von der Versammlung nur deshalb ferngehalten, weil der hiesige, unter „radikaler“ Führung stehende Gewerbeverein für die Theilnahme Propaganda macht. Eine Aufmunterung von „radikaler“ Seite wirkt bei unserem gesinnungsgläubigen Gewerbebestand immer entgegen und so hatte denn auch diese gewiß erprobte Einrichtung unter dem Odium des Radikalismus zu leiden!

Die Zentrale bildet die Filialgenossenschaften derart, daß in den betreffenden Städten die Gewerbetreibenden auf kleinere oder größere Antheile, gewöhnlich zu 50 Kronen zeichnen. Der gezeichnete Betrag ist binnen 1, 2 spätestens 3 Jahren einzuzahlen. Da die Beträge also nur langsam einlaufen, unterstützt die Zentrale die Filialen gleich im Beginne ihrer Entstehung, damit diese auch ohne genügendes Kapital ihre Thätigkeit sofort in Angriff nehmen können. Das Stammkapital der Zentralgenossenschaft beträgt 4 Millionen, davon sind 3 Millionen gesammelt worden, mit 1 Million beteiligte sich der Staat. Ferner ertheilte der Staat der Genossenschaft das Recht bis zu 30 Millionen Pfandbriefe in den Verkehr zu setzen und alle einschlägigen Bankgeschäfte zu treiben.

In Sopron meldeten sich bisher 50 Gewerbetreibende zur Theilnahme an der Gründung, dies ist aber noch zu wenig, da eine Theilnahmezahl von wenigstens 200 erforderlich ist, damit die Genossenschaft zu Stande komme. Wenn auf 200 Antheile à 50 K. d. i. 10.000 Kronen gezeichnet sein werden, dann hat die Genossenschaft auf folgende Unterstützung Anspruch: Die Zentrale gibt ein Darlehen von Maximum 20.000 Kronen, der Handelsminister gibt eine Subvention im Betrag der Hälfte des gezeichneten Werthes. Die Zentralgenossenschaft ist ferner noch verpflichtet, sich mit einem Ergänzungsbeitrag in der Höhe der Staatsubvention zu beteiligen. Die ganze Aktion ruht auf Kreditgenossenschaftsprinzipien. Mit den allgemeinen Kreditgenossenschaften treten dann die Rohmaterialbeschaffungs-, die Produktions-, ferner die Magazin-genossenschaften in Verbindung. Sodann konstituiren sich die verschiedenen Fachgruppen, unter welchen 3 B. die der Schuhmacher und der Tischler bei der Budapest Kreditgenossenschaft derzeit schon existiren.

Die Genossenschaft für Rohmaterialbeschaffung verfolgt den Zweck, daß der Kleingewerbetreibende als Mitglied der Genossenschaft das notwendige Rohmaterial unter günstigeren Bedingungen und zu billigeren Preisen erhalte.

Die Genossenschaft der Produzenten soll solche Artikel verfertigen, die der einzelne Meister bisher einerseits wegen zu großem Risiko nicht herstellen konnte, andererseits, weil er mit den Fabriken überhaupt nicht konkurriren vermochte, während die Gesamtheit der Mitglieder wenigstens mit ebenso günstigen Faktoren arbeitet, als jede Großunternehmung.

Die Magazins-Genossenschaft übernimmt die fertigen Waaren der Kleingewerbetreibenden, bringt sie auf den Markt und kann leicht die Geschäftskonjunktoren zum gemeinsamen Nutzen ausbeuten und gibt ihren Mitgliedern, falls sie in bedrängter Lage sind, auf die deponirten Waaren Vorschuß.

Der Redner stellte dann den Soproner Gewerbetreibenden frei, eine Allgemeine Kreditgenossenschaft und darin den Schuhmachern eine separate Fachgenossenschaft, oder bloß eine Schuhmachergenossenschaft zu gründen. Viele stimmten mittelst Zwischenrufen einer Allgemeinen Kreditgenossenschaft bei.

Dr. Horváth ging dann auf das Thema der Geldmanipulation, resp. auf die Modalitäten der Kreditgewährung über. Die Genossenschaft gibt ihren Mitgliedern auf Wechsel, oder gegen Obligationen Kredit. Gewöhnlich sind 2 Unterschriften als Gutsteher nöthig, wird der Kredit aber auf Grund deponirter Waaren verlangt, so genügt bloß eine Unterschrift. Die Genossenschaft übernimmt ferner die Debitoren der einzelnen Gewerbetreibenden zur Eintreibung und gewährt selbst auf diese Summen, welche als ein „Haben“ des Mitgliedes betrachtet werden, verhältnißmäßigen Kredit.

Kammersekretär Friedrich Kirchnopf verdeutschte sodann den Vortrag, welcher auf die Anwesenden große Wirkung übte. Es folgte eine kleine Polemik des Dr. Horváth mit Georg Steiner und Dr. Karl Laizs, welche die Zufriedenstellung der beiden Interpellanten zur Folge hatte.

Die Anwesenden erklärten, daß sie im Prinzip geneigt sind sich der allgemeinen Kreditgenossenschaft anzuschließen, daß sie aber

4 Sept
das endgi
verschiebe
Der
sich im
Horváth
Herbst w
Gez
Worte d
Redner.
Organisa
Aufgabe
zu wecke
In die R
Kurzn
Rösch,
Ludwig
Josef G
und Gez
aus
titen: No
Agathon
Emil G
wieder
derzeit
Magistr
von sei
amtlich
Hochzei
lichen
Benedi
besiege
beizum
Leute
Kirche,
hause
Die T
v. B
Frieder
v. B
leistete
Treu
das J
Sz
Dr. J
Josef
ziehun
Erste
berzli
wora
begal
ein f
309
Euge
weih
liche
ersch
weit
Diab
statt
toile
Rof
es r
Fin
Ste
R
lich
So
Na
B
Mi
D
die
sch
zu
M
(F
80
76
M
B
v.
W

das endgiltige Zustandekommen auf den Herbst verschoben.

Der Schuhmacher Franz Rösch bedankte sich im Namen seiner Genossen bei Dr. Horváth für die Mühe und bat ihn, im Herbst wieder zu kommen.

Geza Szombor richtete auch einige Worte des Dankes an den verdienstvollen Redner. Schließlich wurde eine Zehner-Organisations-Kommission gewählt, deren Aufgabe er ist, das Interesse in weitesten Kreisen zu wecken und Unterschriften zu sammeln. In die Kommission wurden gewählt: Johann Kurzweil, Johann Horváth, Franz Rösch, Georg Labach, Emerich Nagy, Ludwig Brunner, August Peischl, Josef Berencsér, Adolf Bergmann und Geza Szombor.

Tagesbericht

aus Oedenburg und Westungarn.

Tageskalender. Mittwoch, 4. September. Katholiken: Rosalia. — Protestanten: Rosalia. — Griechen: 22 Agathonis

Oedenburg, 3. September.

* Personalmeldungen. Obergespan Graf Emil Széchenyi trifft am 7. September wieder in Sopron ein. Der Obergespan weilt derzeit auf seinem väterlichen Besitze in Bajka. Magistratsrath Dr. Alexander Kreisky ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat seine amtliche Thätigkeit bereits begonnen.

* Glänzende Trauung. Eine illustre Hochzeitsgesellschaft begab sich heute im feierlichen Zuge, um 1/2 11 Uhr Mittags in die Benediktiner-Kirche, um dem durch die Weihe besiegelten Bunde eines glücklichen Paares beizumohnen. Eine große Menge schaulustiger Leute harpte auf der Straße und vor der Kirche, zu deren Eingang ein beim Komitathause beginnender Lausteppich gespannt war. Die Tochter unseres Vizeregens Dr. Andreas v. Bajan und seiner Gemahlin, geborenen Friederike Hamburger, Fräulein Margit v. Bajan und Advokat Dr. Josef Ostör leisteten sich gegenseitig den Schwur ewiger Treue. Um 1/2 11 Uhr Vormittags erschien das Brautpaar vor dem Matrikelführer Péter Szalay; als Zeugen fungierten Oberstalt Dr. Anton Hajas und Bergwerksinspektor Josef Hamburger aus Brüx. Nach Vollziehung des Trauungsaktes gratulirte als Erster Peter Szalay mit kurzen, aber herzlichen Worten dem jungen Ehepaar, worauf sich die Gesellschaft auf den Heimweg begab.

Den kirchlichen Trauungsakt, welchem ein sehr zahlreiches Publikum beiwohnte, vollzog der Bruder des Vizeregens, Pfarrer Eugen Bajan aus Süttör, welcher eine weisevolle und erhebende Rede an das glückliche Paar richtete. Die liebrendende Braut erschien in kostbarer weißer Brauttoilette mit weithin wallender Schleppe und einem Myrthen-Diadem über dem duftigen Brautschleier. Der stattliche Bräutigam war in eleganter Salon-toilette. Die zehn Kränzlerinnen, alle in duftiges Rosa gekleidet, kamen am Arme ihrer Kränzler; es waren folgende Damen: Paula Györy, Fini Panuska, Stefanie Thirring, Stefanie und Katharina Sugar, Jenny Nagy, Klona und Ella v. Bajan, Therese Karolyi und Irene Sohar.

* Die Deputation des Landwirtschaftlichen Vereines vor dem Minister. Der Soproner Landwirtschaftliche Verein ist heute Nachmittag unter Führung des Präses Otto Bauer nach Budapest gereist, um beim Minister für Landwirtschaft Dr. Ignaz Darányi vorzusprechen und ihn zu bitten, die Ende September zu eröffnende landwirtschaftliche Ausstellung mit seinem hohen Besuch zu beehren. Die Deputation dürfte morgen Abends wieder hier eintreffen.

* Die Firmlisten des Komitates Sopron. (Fortsetzung) Gregor Major, Lozs, 681 K 80 h, Viktor Horváth, Kismarton, 680 K 76 h, Franz Feitsch, Kishöflány, 671 K 10 h, Alexander Fencz, Szill, 670 K 08 h, Eugen Baranyay, Duna Adony, 666 K 96 h, Ludwig v. Takács, Répce-Szemere, 666 K 65 h, Mathias Laschauer, Kismarton, 665 K 58 h, Anton Köllly, Pecsényéd, 662 K 14 h,

Emerich Csust, Feketeváros, 661 K 40 h, Karl Stoy, Nagy-Höflány, 647 K 58 h, Ludwig Csikor, Lócz, 647 K 58 h, Mathias Sandhofer, Feketeváros, 646 K 57 h, Sigmund Kovács, Bultka-Bordány, 643 K 54 h, Franz Fertsák, Darázsfalva, 643 K 32 h, Alexander Nemes, Berehég, 623 K 80 h, Johann Mileits, Dölp, 621 K 18 h, Viktor Schönberger, Fertő-Szent-Miklós, 612 K 82 h, Dionys Szilvási, Farád, 611 K 95 h, Johann Drescher, Páli, 607 K 53 h, Josef Gancz, Kapuvár, 606 K 90 h, Anton v. Madarassy, Rémetkerektur, 601 K 04 h, Ignaz Hecht, Kismarton, 600 K 48 h, Michael Nagy, Szarazpán, 597 K, Josef Róth, Köbég, 595 K 36 h, Anton Rémeth, Horpács, 587 K 82 h, Johann Fersch, Blygysalu, 579 K 08 h, Franz Beckmeister, Bultka-Bordány, 577 K 99 h, Josef Paár jun., Serec, 577 K 38 h, Alexander Rozsa, Beled, 577 K 38 h, Koloman Ruß, Rójtöt, 577 K 04 h, David Heß, Felső-Kismartonhegy, 576 K 89 h, Alexander Kovács, Bultka-Bordány, 573 K 10 h, David Spizer, Felső-Kismartonhegy, 572 K 46 h, Samuel Spizer, Felső-Kismartonhegy, 572 K 45 h, Johann Rémeth, Kapuvár, 570 K 68 h, Karl Pongráz, Kismarton, 568 K 52 h, Rudolf Páder, Horpács, 565 K 12 h. (Fortf. folgt.)

* Ertheilung des Einjährig-Freiwilligen-Rechtes. Das Kriegsministerium erteilte dem Kapuvärer Lehrer Rudolf Zechmeister die Bemilligung, als Einjährig-Freiwilliger zu dienen.

* Hymen. Der Lieutenant in der Reserve, Geza Marton, Post- und Telegraphenbeamter aus Budapest, verehelichte sich heute mit Fräulein Rosa Bügn, der Tochter des geachteten Soproner Bürgers und Stadtrepräsentanten Georg Bügn.

* Die Lösung der Theaterfrage. Das Wiener „Fremdenblatt“ läßt sich unterm 2. d. aus Preßburg telegraphiren: Nach langem Kampfe wurde die obshwebende Theaterfrage durch einstimmigen Beschluß der Preßburger Stadtrepräsentanz geordnet. Das Theater wird ab Oktober 1902 neuerdings mit dem Oedenburger Theater auf sechs Jahren an zwei Gesellschaften vergeben werden. Die ungarische Gesellschaft wird vom Anfang Oktober bis 15. Jänner in Preßburg, von da bis Palmsonntag in Oedenburg spielen; die deutsche Gesellschaft spielt bis 15. Jänner in Oedenburg und dann in Preßburg, wo ihr auch das Sommertheater zur Verfügung steht. Der deutsche Direktor wird sonach ein ganzjähriges Ensemble engagiren können, wodurch das künstlerische Niveau des Deutschen Theaters gehoben wird. Die Vergabung erfolgt im Konkurswege.

* Tanzunterhaltung zu Gunsten der vom Feuer Geschädigten. Das Bükker Publikum veranstaltete zur Unterstützung der Abbrandler in Bük eine Tanzunterhaltung. Diese fand im Gasthause des Ludwig Miksa statt und war mit einer Tombola verbunden. Der Erfolg war ein sehr günstiger und ist hauptsächlich den vielen Bemühungen des Vergnügungskomitees Obmannes, Notar Stefan Nagy zu danken. Der edle Zweck lockte auch die Jugend der Nachbargemeinden nach Bük. Der Reinertrag des Festes, welcher den Brandgeschädigten zufließt, beträgt 90 Kronen und das Arrangementskomitee drückt im Namen der zu Vertheilenden für geleistete Ueberzahlungen den edlen Spendern ihren wärmsten Dank aus.

* 20 Franks- und 20 Kronenstücke. Wer sich für diese zwei Münzen interessiert hat, dürfte zur Ueberzeugung gekommen sein, daß äußerlich kaum ein Unterschied ist. Wir machen daher Jedermann aufmerksam bei Goldzahlungen vorsichtig zu sein, denn man kann auf leichte Weise, selbst ohne planmäßige böse Absicht, statt ein 20 Kronenstück ein minderwertiges 20 Franks-Stück erhalten. Der effektive Werth des 20 Kronen-Stückes ist gleich mit dem Nominalwerth, während ein 20 Franks-Stück nur 16 Kronen gilt, wobei aber das Agio in Betracht kommt. Wenn also 1 20 Franksstück nach Kurs z. B. 19 20 Kronen ist, so ergibt sich zwischen den augenscheinlich gleichen Münzen eine Werthdifferenz von 80 Hellern. Die Prägung ist beinahe gleich, man achte daher auf „20 Cor.“ und auf „20 francs“,

außerdem prüfe man das Gewicht der beiden Münzen; das 20 Francs Stück ist etwas leichter.

* Wetterschießen in Saracsony. Sonntag Nachmittag machte man in Saracsony mit einer Wetterkanone Versuche Wolken zu verschrecken, das Resultat war aber sonderbarer Weise nicht das gewünschte, denn es begann in Folge der Lusterschütterung zuerst langsam zu regnen, später entwickelte sich aber ein Platzregen, dem man schon gar nicht heraufbeschwören wollte. Demnächst sollen weitere Versuche stattfinden, hoffentlich mit gewünschtem Erfolg.

* Aus Ruß berichtet man uns: In Ruß und umliegenden Ortschaften werden die Gasthäuser verpachtet, indem mit Ende Dezember l. J. die bisherige Pachtzeit abläuft. Allgemein wird über schlechten Geschäftszug Lage erhoben, wo zwei-drei Wirtschaftshäuser bestanden haben, kann heutzutage kaum ein Wirth nach Deckung seiner Regien sein Drauskommen finden. Auch in Ruß wurden beide Einlehgasthäuser im öffentlichen Meistbot hintangegeben. Das Gasthaus zum „goldenen Adler“ erstand Anton Umbach, ein Wirth aus der alten gebiegenen Garde und die Stadtgemeinde hofft, mit ihm eine gute Akquisition gemacht zu haben. Den Pacht hat auch schon die Generalversammlung genehmigt und wird Umbach vom 1. Jänner 1902 ab das Geschäft übernehmen. Für das zweite sogenannte Seegasthaus zur „Weintraube“ wird neuerdings eine Lizitation ausgeschrieben und ist zu wünschen, daß eine geeignete Persönlichkeit hierfür gewonnen wird. Erwähnenswerth ist, daß im Interesse der Stadtkommune das genannte Gasthaus eventuell einem sogenannten „Bapsenwirth“ überlassen werden soll. Von Jahr zu Jahr werden die Weingärten der Stadtgemeinde vermehrt und vergrößert sich demzufolge auch das Weinlager. Ein sich mit dem edlen Produkte der Stadtkommune befassender Wirth wird voraussichtlich, sobald er die Waare rein und unverfälscht zum Ausschank bringt, gute Geschäfte machen und die Stadt mit ihm.

Künftigen Donnerstag, den 5. d. wird allhier der sogenannte Regidi-Jahrmarkt, verbunden mit Viehaustrieb, abgehalten. Für die schönsten Kinder sind Geldprämien ausgesetzt und hofft man auf einen regen Verkehr.

Der scharfe Zahn der Zeit nagte auch an unseren Thurmglocken; eine hiervon ist nämlich zerprungen und mußte demnach ersetzt werden. Die Pfarrkirche Ruß ist im Besitze zweier Glocken, welche seit 1879 in einer Kammer untergebracht sind und folgende Aufschriften tragen: „Jetzt entlasse deinen Diener o Herr und nach deinem Worte in Frieden. Anno 1531.“ Auf der zweiten Glocke, die wunderbar erhalten ist, steht zu lesen: „Wenn ich erklinge, mit liebevoller Speise, zu Hilfe eile Maria! Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt. Anno 1692.“ Durch Blut bin ich geflossen, Ludolf Drexler hat mich gegossen.“ Die bestrenommirte Firma Seltenerhoffer aus Sopron besorgte das Ab- und Aufziehen der ausgetauschten Glocken, welche Verrichtung sich in Gegenwart sehr zahlreicher Zuschauer vollzog.

* Verbotener Hausierhandel. Der Handelsminister gibt bekannt, daß er den Hausierhandel in den Badoorten Tátrafüred, Tátra-Lomnicz, Barlangliget, Lublófüred, Thurzöfüred, Zsófüred, Lucrivna, Gáncz, Balóc, Fußpark, Feketehegy und Koronahegy verboten habe.

* Unglücksfall in einem Steinbruche. Man berichtet uns aus Lajta-Bordány, daß dieser Tage im Pongráz'schen Steinbruche, nahe zur Gemeinde Loreto ein Unglücksfall geschah, welcher leicht ein Menschenleben hätte auslöschen können. Johann Klauber aus Stöcking stürzte während der Arbeit von einer zirka 5 Klafter hohen Steinwand und von den ihm nachrollenden Steine erlitt er zwei Beinbrüche am linken Fuß und wurde ihm auch das Kieferbein zermalmt. Da der Bedauernswerthe außerdem noch eine Gehirnerschütterung erlitt, ist an sein Aufkommen kaum zu hoffen.

* Ein lebensüberdrüssiger Greis. Der Nagyhöflányer Lehrer Adolf Wallner fand den Michael Müller aus Nagyhöflány

im Gemeindewalde auf einem Baum erhängt. Hoffend, den Unglücklichen noch rechtzeitig retten zu können, löste er ihn vom Baum, doch alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Der arme Alte hatte bereits ausgezungen. Es ist vorauszusetzen, daß er den Selbstmord mit unklaren Sinnen verübte, da man unter dem Baum eine gekerkte Schnapsflasche fand. Die Untersuchungskommission stellte den Selbstmord fest, allein das Motiv ist unaufgeklärt, da bei dem Lebensüberdrüssigen keine Zeile vorgefunden wurde und er auch seinen Bekannten gegenüber über seinen Entschluß nichts verlauten ließ.

*** Schadenfeuer.** Heute um die Mittagsstunde brach im Hause des Spezereiwarenhändlers Moriz W o s e s in Nadasd (Marz-Kohrbach) Feuer aus; dasselbe ergriff auch das Nachbarhaus und vernichtete diese beiden Objekte, sowie zwei anstoßende Scheunen. Die Mattersdorfer Feuerwehr beteiligte sich am Löscharbeiten, das binnen zwei Stunden vollbracht war.

Gerichtshalle.

— Kindesmord. Gestern Montag fand die Schlussverhandlung der wegen Kindesmord angeklagten Gattin des Bölgysalvaer Inwohners Anielm Palkovits, geb. Maria Szarka vor dem hiesigen Schwurgerichtshofe statt. Als Vorsitzender desselben fungierte Gerichtshofpräsident D. v. Takáts, als Botanten die Richter Ludwig G u z m i e s und Dr. Otto R á k, als Schriftführer Notár Bela Lukács; als Geschworene wurden ausgerufen: Gottlieb Wödl, Sigmund Pus, Josef Kardos, Franz Koch, Josef Horváth, Alex. Boros, Martin Schneider, Josef Fell, Franz Storno, Karl Kritsch, Johann Wellner und Johann Lorancz.

Die Verhandlung nahm um 9 Uhr Morgens ihren Anfang und war erst um 8 Uhr Abends zu Ende. Die öffentliche Anklage vertrat Staatsanwalt Emerich v. Fischer, zur Verteidigung wurde Advokat Emerich Babojs ernannt. Die Anklage bestand darin, daß Frau Palkovits ihr aus rechtmäßiger Ehe entstammtes Kind, gleich nach der Geburt, vorsätzlich durch Erwürgen gemordet habe.

Die Angeklagte leugnete vor dem Geschworenengerichte hartnäckig ihre That, während sie dieselbe vor den einvernommenen Zeugen sowohl, als auch vor den Untersuchungsrichtern in Eisenstadt und Oedenburg seiner Zeit eingestanden hatte, indem sie damals zugab, daß sie den Hals des Kindes, welches sie stehend gebar, so lang drückte, bis es starb; sie gestand ferner dazumal auch, daß sie die kleine Leiche noch am selben Tage in der Holzammer versteckt und Tage darauf, Morgens 4 Uhr, im Grabe ihres Bruders verscharrt habe.

Die Verteidigung versuchte nachzuweisen, daß die That in unzurechnungsfähigem Zustande begangen worden sei, allein nach dem vom ärztlichen Justizrath herabgelangten Ausspruche, war die Palkovits in keinem solchen Zustande, welcher die Zurechnungsfähigkeit ausschließen könnte.

Nach Beendigung des Beweisverfahrens wurde zur Fixierung der Fragen geschritten.

Sodann erhob sich Staatsanwalt v. Fischer und trug in wirkungsvoller Rede das ganze Material des Prozesses vor, um schließlich seine Anklage wegen vorsätzlichen Mordes aufrecht zu erhalten.

Verteidiger Emerich Babojs war eifrig bestrebt in schöner, stellenweise bis zu poetischem Hochschwunge sich erhebender Rede die schwere Anklage zu entkräften und bat um die Freisprechung der Maria Palkovits.

Nach seinem eigenen Resumé übergab der Präsident die aufgestellten Fragen dem Geschworenen Gottlieb Wödl, worauf sich die Geschworenen zur Berathung zurück zogen. Dieselbe währte über eine Stunde, wonach die Geschworenen wieder im Saale erschienen und der von ihnen gewählte Vorsitzende Martin Schneider die Fragen, sowie alle darauf bezüglichen Antworten verlas. Durch Letztere wurde die Angeklagte für schuldig erklärt: ihr Kind gleich nach der Geburt vorsätzlich ermordet zu haben, ohne aber ihren Vorsatz im Voraus erwogen zu haben.

Der Gerichtshof hörte hierauf noch die Ausführungen des Staatsanwaltes, sowie des Verteidigers an und verurtheilte sodann auf Grundlage des Verdikts der Geschworenen die Anna Palkovits nach §§ 279 und 92 des Strafgesetzes wegen vorsätzlichen Menschenmordes zu fünf Jahre Zuchthaus und fünfjährigen Amtsverlust.

Die sechsmonatliche Untersuchungshaft wird in das Strafmaß, als bereits abgebüßt, eingerechnet.

Das Urtheil erlangte sofort Rechtskraft, da alle Theile sich damit zufrieden erklärten.

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Benöthigen Sie Seiden-

stoffe, dann wenden Sie sich direkt an die

Seidenstoff-Fabrik-Union D. 1033

Adolf Grieder & Co., Zürich (Schweiz).

Kgl. Hoflieferanten.

Größtes Lager in Zhauf-Seidenstoffen, als auch das Neueste in weißen, schwarzen und farbigen Seidenstoffen jeder Art. An Private porto- und zollfreier Versandt zu billigen Engros-Preisen. Muster umgehend franko. 25 Heller Briefporto nach der Schweiz.

Telegramme.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Budapest, 3. September. Heute ist das Abgeordnetenhaus unter reger Theilnahme der Abgeordneten eröffnet worden. Der nach seiner Krankheit zum ersten Male erschienene Minister Baron Fejérváry wurde lebhaft akklamiert.

Der Präsident des Hauses Percei, sowie Ministerpräsident Széll widmen dem verstorbenen Desider Szilágyi einen warmen Nachruf.

Vor der Tagesordnung unterbreitet Stefan Rakovskij das Gesuch zahlreicher Bürger, behufs Versetzung des gewesenen Ministerpräsidenten Baron Bánffy in den Anklagezustand und bittet das Gesuch zur dringlichen Verhandlung an den betreffenden Ausschuss zu überweisen.

Der Ministerpräsident wendet ein, daß die dringliche Verhandlung umso weniger notwendig ist, weil das Gesuch nicht mit stichhaltigen Motiven gehörig begründet ist. Hierauf wird der Antrag Rakovskij's verworfen.

Der Ministerpräsident ergreift das Wort mit der Eröffnung, daß das fünfjährige Mandat des Abgeordnetenhauses abgelaufen sei und daß Seine Majestät den Reichstag am 9. September mit einer Thronrede schließen werde.

Amthliches Dementi.

Budapest, 3. September. Der Generalstab und das Korpskommando dementiren amtlich das Gerücht des „Egyetértés“ über die Verschiebung oder Eistirung der Fünfkirchner Manöver. Hingegen reist das Korpskommando, sowie der Generalstab heute Abends nach Fünfkirchen zu den Manövern ab.

Korrespondenz der Redaktion.

N. N. Anst. Da bereits ein anderes hiesiges Lokalblatt die fragliche Beschreibung veröffentlicht hat, so würden wir mit der Reproduktion zu spät nachhinken. Wir verzichten daher auf das freundliche Anerbieten.

Fruchtpreise in Oedenburg.

Vom 2. September.

Weizen 15 — bis 15.80, Korn 13.20 bis 14.—, Gerste 13 — bis 16.—, Hafer 13.—, bis 11.—, Mais — bis —, Heu 4.40 bis 6.—, Stroh 3.40 bis 3.80.

Telegraphischer Coursbericht.

Wien, 3. September

Gemeinsame Rente	98.60	Ung. Cred.	638 —
U. Gold-Kronentert	118.60	Wanderbauk. Arg.	401 —
U. Kronen-Rente	93 —	Antonbank	532 —
U. Kronenlastigen	92.26	Stat. bank	622.50
Polobank	268 —	L. bank	86.00
Bankverein	443 —	Popolbank	19.04
Österr. Credit	629 —	Rat	117.17

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.
Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

Pränumerations-Einladung auf Waidmannsheil.

Illust. Zeitschrift für Jagd, Fischerei, für Schützenwesen und Hundezucht. „Waidmannsheil“ hat unter allen Jagdblättern Oesterreich-Ungarns die grösste Verbreitung.

Vornehme Ausstattung, gute Artikel, prächtigen Bilderschmuck.

Preis pro Vierteljahr 2 Kronen. M. 206.

Probenummern auf Verlangen gratis und franco durch die Verwaltung des „Waidmannsheil“ in Klagenfurt.

Tüchtige Agenten

mit ausgebreiteten Bekanntschaften für Privatkundschaft gesucht. Offerte unter K. E. 4367 an Rudolf Mosse, Wien. M. 207

2 Schüler

werden unter mässigen Bedingungen von einem Mittelschulprofessor in Verpflegung genommen. Näheres in der Adm. d. Bl.

Ein intellig. Bursche wird in einer hiesigen Buchbinderei als

Lehrling

aufgenommen. Näheres in der Administration dieses Blattes.

Vertreter

gleichviel welchen Berufes für günstigen Artikel gesucht. Offerten unter J. 218 an Haasenstein und Vogler A.-G. Wien. n. v. 221

Intelligenter

Junger Herr

mit entsprechender Schulbildung, welcher Lust hat **Berufs-Journalist** zu werden: oder ein schon geübter, arbeitsfreudiger

Lokalreporter

wird gegen gute Bezahlung dauernd engagiert. Bewerber muss der ungarischen und deutschen Sprache in Schrift und Wort mächtig sein. Anträge sind zu richten an Alfred Romwalter, Eigentümer und Verleger der „Oedenburger Zeitung“ und des „Sopron“ in Sopron.